

Vera Mukherjee

Wie gut schreiben Immersionsschüler?

Allgemeine Sprachfähigkeit
**in schriftlichen L2-Englischdaten
von bilingual unterrichteten Schülern**

Appendix I: Datenanhang

Kiel 2000

Ludwig

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titelsatz für diese Publikation ist bei der
Deutschen Bibliothek erhältlich.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

©2000 by Verlag Ludwig

Westring 431-451

24118 Kiel

Tel.: 0431-85464

Fax: 0431-8058305

E-mail: webmaster@verlag-ludwig.de

Internet: <http://www.verlag-ludwig.de>

ISBN 3-933598-31-1

Inhaltsverzeichnis für Hauptteil

1. Einleitung	14
2. Untersuchungsgegenstand	17
2.1 Grundlegende Begriffe.....	17
2.2 Gegenstand und Ziel der Untersuchung.....	17
2.3 Aufbau der Arbeit	21
3. Theoretische Grundlagen	23
3.1 Das Modell der <i>General Language Ability</i> von Bachman 1990	23
3.1.1 Forschungsüberblick zur kommunikativen Kompetenz	23
3.1.2 Die Beschreibung des Bachmanschen Modells der <i>Allgemeinen Sprachfähigkeit</i> ... 24	
3.1.3 Die Möglichkeiten und Grenzen des Bachmanschen Modells der <i>Allgemeinen Sprachfähigkeit</i>	31
3.2 Bachman 1990 im Kontext des BIU in Schleswig-Holstein.....	33
3.2.1 Das Instrument der Datenerhebung: Der kommunikative Sprachtest <i>ADD</i>	35
3.3 Exkurs: Reliabilität und Validität von Datenerhebungs- und Auswertungsmethoden ... 36	
3.3.1 Reliabilität und Validität im Kontext von <i>ADD</i> und der vorliegenden Untersuchung	37
3.4 Exkurs: Testperformanz in <i>ADD</i> und Rückschlüsse für die Sprachkompetenz	38
4. Methodik	41
4.1 Stichprobe	41
4.2 Instrumente der Datenerhebung.....	43
4.2.1 <i>Describe the map</i>	45
4.2.2 <i>Write a letter</i>	46
4.3 Datenanalyse	47
4.3.1 Linguistische Analyse.....	47
4.3.1.1 Organisatorische Kompetenz	48
4.3.1.1.1 Grammatische Kompetenz.....	48
4.3.1.2 Textuelle Kompetenz	50
4.3.1.2 Pragmatische Kompetenz.....	54
4.3.2 Die analytisch-holistische Bewertung	56
4.3.2.1 Ziele und Anforderungen	57
4.3.2.2 Bewertungsschema und Rubriken	58
4.3.2.3 Der rating Prozeß und seine Vorbereitung	61
4.3.2.3.1 Training.....	61
4.3.2.4 Rater	65
4.3.2.5 Grenzen der analytisch-holistischen Bewertung	66
4.4 Die statistische Analyse der Daten.....	67
4.4.1 Hypothesen zur linguistischen Detailanalyse	68
4.4.2 Hypothesen zur analytisch-holistischen Bewertung.....	70
4.4.2.1 Methodenvergleich der linguistischen Analyse und der analytisch-holistischen Bewertung.....	70
4.4.4 Statistische Verfahren.....	71

5. Auswertung der Daten.....	73
5.1 Auswertung von ADD-Aufgabe III. <i>Describe the map</i>	73
5.1.1 Auswertung der linguistischen Analyse	73
5.1.1.1 Organisatorische Kompetenz	74
5.1.1.1.1 Grammatische Kompetenz	74
5.1.1.1.2 Textuelle Kompetenz	85
5.1.1.2 Pragmatische Kompetenz	96
5.1.2 Auswertung der analytisch-holistischen Bewertung.....	97
5.1.2.1 Organisatorische Kompetenz	97
5.1.2.2 Pragmatische Kompetenz	100
5.2 Auswertung der ADD-Aufgabe IV. <i>Write a letter</i>	105
5.2.1 Auswertung der linguistischen Analyse	105
5.2.1.1 Die Organisatorische Kompetenz.....	105
5.2.1.1.1 Die grammatische Kompetenz	105
5.2.1.1.2 Textuelle Kompetenz	112
5.2.1.2 Pragmatische Kompetenz	112
5.2.2 Analytisch-holistische Bewertung und Methodenvergleich	112
5.2.2.1 Organisatorische Kompetenz	112
5.2.2.2 Pragmatische Kompetenz	112
5.3 Zusammenfassende Auswertung und Überprüfung der Arbeitshypothesen	112
5.3.1 Hypothesen zur linguistischen Detailanalyse	112
5.3.2 Hypothesen zur analytisch-holistischen Bewertung	112
5.3.3 Hypothese zum Methodenvergleich	112
6. Schlußbetrachtung und Ausblick.....	112
7. Bibliographie	112

1. Einleitung

In einem wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich ständig enger zusammenwachsenden Europa sowie in einer Zeit der zunehmenden Globalisierung bestehen kaum noch Zweifel über die Wichtigkeit einer hohen kommunikativen Kompetenz in mindestens einer, besser noch zwei Fremdsprachen. Die meisten EU-Länder sind allerdings monolingual, d.h. es wird nur eine dominante Sprache im Land gesprochen. Aus diesem Grund liegt die Verantwortung für die Vermittlung einer hohen sprachlichen Kompetenz in den Fremdsprachen bei der Schule. Vor dem Hintergrund knapper Kassen ist eine Erhöhung der Stundenzahl für den Fremdsprachenunterricht bzw. eine Erweiterung des Fremdsprachenangebots kaum realisierbar. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Forschung zur *French Immersion* aus Kanada (z.B. Genesee 1987; Harley et al. 1987, 1990; Rebuffot 1993; Wode 1995) sowie zum deutsch-englisch bilingualen Unterrichts (BIU) in Schleswig-Holstein (z.B. Burmeister 1994; Knust 1994; Wode 1994; Kickler 1995; Nerlich 1998; Cohrs 1999; Daniel 1999; Zusammenfassung: Wode et al. 1996; Burmeister 1998) zeigen eindrucksvoll, daß die Fremdsprachenvermittlung durch die Immersionsmethode¹ (IM) ein praktikables und erfolgreiches Modell für die Steigerung der sprachlichen Kompetenz im mündlichen Diskurs darstellt. Dergleichen wurde bisher noch nicht für die sprachliche Kompetenz im schriftlichen Diskurs untersucht. Da aber durch die bereits genannten Globalisierungs- und Europäisierungstendenzen immer mehr Verträge, Korrespondenzen etc. auf Englisch abgefaßt werden, nimmt gerade die Bedeutung des schriftlichen Diskurses zu. Daher ist die Erfassung und Bewertung der Leistungsfähigkeit des BIU im Hinblick auf die Fähigkeiten im schriftlichen Diskurs, vor allem des Englischen dringend notwendig. Damit befaßt sich die vorliegende Untersuchung.

Sie basiert auf Daten aus evaluativen Untersuchungen zur Erprobung von BIU in Schleswig-Holstein. Ziel dieser Studien ist es zu prüfen, ob und in welchem Maße BIU im Rahmen des deutschen Schulsystems zur Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse beitragen kann. Üblicherweise wird dabei unterstellt, daß besonders die mündliche Kompetenz durch den BIU profitiert. Entsprechend war der für Schleswig-Holstein entwickelte Test *A Difficult Decision (ADD)* primär auf die Überprüfung mündlicher Diskursfähigkeiten ausgerichtet. Der Test

¹ Der Terminus Immersion bezeichnet die Methode, eine Fremdsprache nicht als Unterrichtsgegenstand, sondern als Unterrichtssprache zur Vermittlung von Sachfächern, wie Erdkunde, Geschichte, Biologie, Physik etc. zu verwenden (Wode 1995: 6).

enthält allerdings auch schriftliche Komponenten und lieferte somit auch Daten, die sich für Untersuchungen der schriftlichen Leistungsfähigkeit eignen. Dieser Teil der Daten bilden die Grundlage dieser Untersuchung.

Die Untersuchungen zum mündlichen und schriftlichen Diskurs ergänzen einander und zielen auf die kommunikative Kompetenz ab. Folglich müssen sie in eine entsprechende Konzeption eingebettet sein. Für diesen Zweck wird Bachmans Konzeption der kommunikativen Kompetenz (Bachman 1990; Bachman & Palmer 1996) herangezogen und in bestimmter Weise weiterentwickelt.

Bachmans Modell gilt nach wie vor als das umfassendste zur kommunikativen Kompetenz (Einzelheiten: Kap. 3). Es liefert allerdings lediglich grobe, im wesentlichen funktionale Kategorien, ohne diese jedoch durch linguistische Strukturen der Morphologie, der Syntax, des Lexikons, der Phonologie oder des Diskurses zu konkretisieren. Ein Modell wie Bachmans kann daher nur dann für Zwecke wie die Kieler Evaluationen genutzt werden, wenn die Rückbindung an linguistische Strukturen wie in der vorliegenden Studie vorgenommen wird. Dies geschieht durch die Operationalisierung der Bachmanschen Kategorien. M.W. handelt es sich um das erste Mal, daß eine solche, umfassende Operationalisierung auf linguistischer Grundlage vorgenommen wird.

In dieser Studie geht es vor allem um Bachmans *organisatorischen* und *pragmatischen Kompetenzen* sowie ihre Subkomponenten. Von ihnen ausgehend werden zur Analyse der schriftlichen Daten im Hinblick auf die *Allgemeine Sprachfähigkeit* sowie die kommunikative Effektivität zwei komplementäre Ansätze gewählt. Der erste Ansatz ist eine linguistische Detailanalyse mit der Häufigkeiten und Verteilungen funktional-struktureller linguistischer Merkmale erfaßt und analysiert werden. Die Konstrukte basieren auf Ansätzen der Textlinguistik, der systemischen Linguistik und Theorien zur kommunikativen Kompetenz (Halliday/Hasan 1976; Halliday 1989 u.a.; Canale & Swain 1980). Der zweite Ansatz ist eine Bewertung der Daten durch L1-Sprecher auf der Basis eines im Rahmen dieser Studie entwickelten analytisch-holistischen Schemas. Mit Hilfe dieses *rating* durch speziell dafür geschulte L1-Sprecher des amerikanischen Englisch sollen die Konstrukte, die der linguistischen Analyse in dieser Studie zugrundegelegt wurden, auf ihre Validität überprüft werden. Hinsichtlich der validen Indikatoren, die in der linguistischen Analyse erfaßt wurden, und der Kriterien, die mit dem analytisch-holistischen Schema bewertet wurden, wird ein

Gruppenvergleich vorgenommen. Auf der Basis der hieraus resultierenden Ergebnisse soll ein möglicher Effekt des BIU auf die Qualität der Schriftlichkeit in der L2-Englisch bestimmt werden.

Insgesamt wird daher mit dieser Studie ein Beitrag zu drei Bereichen geliefert: zur Weiterentwicklung des Konzeptes der kommunikativen Kompetenz durch Rückbindung an linguistische Strukturen; zur Schriftlichkeitsforschung im Kontext von Englisch als Fremdsprache und zum BIU. Zu letzterem ist zu sagen, daß die BIU Schüler in einigen Bereichen des Diskurses und der Pragmatik leistungsstärker als die traditionell unterrichteten Vergleichsschüler sind. In einigen Aspekten der Informationsstruktur übertreffen beide L2-Gruppen mit der L1 Deutsch sogar die amerikanischen Schüler. Insgesamt zeigt sich jedoch, daß dem schriftlichen Diskurs im BIU zukünftig ein stärkeres Augenmerk gelten muß.